

aufgeschrieben

02/16



Woche der Industrie Sigmar Gabriel besuchte Chemiestandort in Langelsheim

Vom 17. bis zum 25. September zeigten die deutschen Industriebranchen im Rahmen der „Woche der Industrie“ ihre Leistungsfähigkeit und Innovationsbereitschaft und machten auf Berufschancen aufmerksam.

→ Weiter auf Seite 4

Bild: © VCI / Lars Kalitta

→ aufgeschrieben

Liebe Leser,
mit dem Magazin aufgeschrieben informieren wir Sie über spannende Entwicklungen in unserer Branche und unserem Verband.

→ Weitere Infos zum Thema unter
www.chemienord.de

Inhalt

Berufskompass Chemie: Ausgebildet weiterbilden	2	Alles andere als selbstverständlich: Die gute Sozialpartnerschaft in der Chemiebranche	7
Woche der Industrie: Sigmar Gabriel besuchte Chemiestandort in Langelsheim	4	Verbandsinitiative „ChemieNord – Sprache verbindet“: Online-Videosprachkurse für Flüchtlinge.....	8
„Chemie-Werkstätten“ – Neue Fortbildung für Lehrkräfte ohne Chemie-Fakultas	6		



Erfahrungsaustausch über moderierte Gesprächsrunden (links nach rechts): Dennis Wellner von Hüttenes-Albertus Chemische Werke, Fabian Marquardt von Chemetall, Curtis Patterson von ContiTech Luftfedersysteme, Arkadius Lata von ContiTech Antriebssysteme und Alexander Warstat von ChemieNord.



Berufskompass Chemie: Ausgebildet weiterbilden

Mit dem tarifvertraglich vereinbarten Angebot „Berufskompass“ informierten IG BCE Nord und der AGV ChemieNord im September in einer Tagesveranstaltung ausgelernte Azubis und Personalverantwortliche über die vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten innerhalb der Branche.

„Lebenslanges Lernen ist eine riesige Chance“, erklärte Dr. Petra Franziska Köster

von der Leibniz Universität Hannover in ihrem Eingangsvortrag. Da sich unter anderem durch technische Entwicklungen wie der Digitalisierung die Anforderungen im Beruf kontinuierlich ändern, ist es für viele Beschäftigte und deren Firmenleitungen unverzichtbar, das Fachwissen im Unternehmen durch Weiterbildungen auf dem aktuellsten Stand zu halten. Die Wissenschaftlerin beschrieb die verschiedenen Weiterbildungsmöglichkeiten, gab

Tipps für die Wahl des richtigen Angebots und erklärte die unterschiedlichen Lerntypen (siehe Infokasten).

Wie wichtig der Lerntyp bei der Entscheidung für eine Weiterbildung ist, wurde auch in den beiden moderierten Gesprächsrunden deutlich. Darin gaben Mitarbeiter aus sechs Mitgliedsunternehmen ihre Erfahrungen in Sachen Meisterausbildung, Weiterbildung zum Techniker, duales Stu-



Die 4 Lerntypen

Typ I Der Abgrenzer

Er braucht eine strikte Trennung zwischen Privat und Beruf.

Typ II Der Kompromissler

Er möchte beide Bereiche eigentlich auch trennen, macht aber ab und zu Ausnahmen.

Typ III Der Flexible

Er stört sich nicht daran, Privat und Beruf zu vermischen, unterscheidet aber dennoch beide Bereiche voneinander.

Typ IV Der Entgrenzte

Er vermischt ständig, Grenzen zwischen Privat und Beruf gibt es nicht.



Lebenslanges Lernen ist ein wichtiges Thema für die Sozialpartner, denn die ausgezeichnete Aus- und Fortbildung ist eines der Qualitätsmerkmale der deutschen Chemieindustrie und trägt wesentlich zu ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit bei, betonten Dr. Jochen Wilkens (links), Hauptgeschäftsführer des AGV ChemieNord und Ralf Becker (rechts), Leiter des IG BCE Landesbezirks Nord.

dium und Fernstudium an das Publikum weiter. Lernt der eine lieber über mehrere Jahre hinweg jeden Tag direkt nach der Arbeit zwei bis drei Stunden, bevorzugt der andere ein Jahr „Druckbetankung“ per Vollzeitstudium. Über die wichtigsten drei Tipps für Weiterbildungsinteressierte herrschte jedoch Einigkeit:

Informieren: Vor der Entscheidung für Inhalt und Form einer Weiterbildung sich erst einmal einen Überblick über die vielen Möglichkeiten verschaffen.

Eigeninitiative: Nicht jedes Angebot muss vom Arbeitgeber kommen. Stattdessen lieber selbst zum Vorgesetzten gehen und konkrete Kurse oder Studiengänge anfragen.

Zeit für sich: Trotz der hohen Belastung immer wieder mal Zeit für sich nehmen. „Der Samstag ist mir heilig“ bringt es eine Gesprächsteilnehmerin auf den Punkt.

Beim Thema „Informieren“ hilft die Servicestelle offene Hochschule Niedersachsen (OHN) weiter, erfährt das Publikum von Geschäftsführerin Monika Hartmann-Bischoff. Die landeseigene gemeinnützige Gesellschaft koordiniert die landesweite Öffnung der niedersächsischen Hochschulen. Sie unterstützt also dabei, dass nicht nur Nachwuchs aus Akademikerfamilien und Einser-Abiturienten studieren können, sondern eine viel breitere Zielgruppe. Das OHN berät gezielt Unternehmen und (ausgelernte) Azubis zu



Monique Pörtner von BASF Polyurethanes (links), Josephine Gronemann von Rockwood Lithium und Gerald Proß von der IG BCE Nord.

akademischen Weiterbildungsangeboten und vernetzt Hochschulen, Unternehmen und Bildungsträger.



Lust auf Lernen – die (ausgelernten) Azubis im Publikum hatten viele Fragen: Kann ich mich nach der Ausbildung in meinem Job weiterqualifizieren? Kann ich ohne Abitur studieren? Auf all diese Fragen gab es ein klares JA.

Kostenlose Online-Studienvorbereitungskurse der OHN für Studieninteressierte mit beruflicher Vorbildung

Der Kurs „**Vom Beruf ins Studium!?**“ hilft bei der Entscheidung für oder gegen ein Studium und der Gestaltung des eigenen, individuellen Bildungsweges.

Datum: 16.1. - 20.2.2017

Der „**Allgemeine Vorbereitungskurs Mathematik**“ vermittelt zentrale mathematische Techniken, die in vielen Studiengängen gefragt sind.

Datum: 17.10. - 9.12.2016

Mehr Infos unter:
OHN-KursPortal.de



Bundesminister Gabriel vor der gläsernen Chemieanlage.

→ Woche der Industrie: Sigmar Gabriel besuchte Chemiestandort in Langelsheim

Vom 17. bis zum 25. September zeigten die deutschen Industriebranchen im Rahmen der „Woche der Industrie“ ihre Leistungsfähigkeit und Innovationsbereitschaft und machten auf Berufschancen aufmerksam.

In seiner Rolle als Schirmherr der „Woche der Industrie“ besuchte Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel den Chemiapark Langelsheim. Ein Heimspiel für den Minister: Die dort ansässigen Unternehmen Albemarle (Rockwood Lithium GmbH), Chemetall GmbH, Kömmerling, Synthomer und Imperial sind ihm dank seines Wahlkreises und seiner Zeit als niedersächsischer Ministerpräsident bestens bekannt, sein Besuch hier verlief entsprechend informativ. Vorstellungen, auf die Industrie könne zugunsten des

Ausbaus von Dienstleistungen verzichtet werden, erteilte er gleich zu Beginn nochmals eine klare Absage. Ganz im Gegenteil: Die Industrie sei für Deutschland überlebenswichtig.

Wenn Wertschöpfungsketten zerschlagen würden und die Produktionen verloren gingen, sei auch die Forschung rasch weg. „Wir in Deutschland sind die Industrialisierer der Welt. Aber wir müssen auch weiterhin immer schneller und besser sein im internationalen Wettbewerb, um diesen Standard und die guten Löhne zu halten“, so Gabriel weiter.

Azubildende der Unternehmen erläuterten ihm anschließend anhand einer selbstgebauten gläsernen Chemieanlage die vielfältigen Berufe und Ausbildungs-

möglichkeiten in der Chemie. Versorgt mit Informationen über Ausbildungsvergütungen, Ausbildungsinhalte und die wachsenden Probleme der Unternehmen, Nachwuchskräfte zu finden, stand anschließend die Vorstellung eines Mitarbeiterprojekts zum Thema „Gefahren erkennen und beseitigen“ auf dem Besuchsprogramm des Bundeswirtschaftsministers. Und den folgenden Rundgang über das Werkgelände nutzte Gabriel, sich über neue Anlagen, geplante Investitionen, Flächenkonzept und Logistikkonzepte zu informieren. Im parallelen Meinungsaustausch waren sich alle Unternehmen einig, dass vor allem das Thema wettbewerbsfähige Energiekosten auf der Tagesordnung bleiben müsse. Diese Meinung teilt auch Sigmar Gabriel.



Werkführung über das Gelände des Chemieparks Langelshelm.



Sigmar Gabriel zusammen mit VCI-Hauptgeschäftsführer Utz Tillmann (links) und Dr. David Fischer, Geschäftsführer von Rockwood Lithium.



Die Industrie ist für Deutschland überlebenswichtig. Das ist eine der Kernbotschaften des Bündnisses „Zukunft der Industrie“, dem Träger der Aktionswoche. Darin haben sich 17 Wirtschaftsverbände und Gewerkschaften sowie das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie zusammengeschlossen.

Ein Video über den Besuch des Ministers gibt es hier:



youtube.com/Chemieverband



den naturwissenschaftlichen Räumen an Bremer Oberschulen.

Neben chemischen Fachinhalten und experimentellen Grundtechniken wird auch das notwendige „Handwerkszeug“ eines Chemielehrers vermittelt, z. B. Wie funktioniert ein Bunsenbrenner? Oder: Wie bediene ich eine Druckgasflasche? Auch die Sicherheitsaspekte der Experimente – Erstellung von Gefährdungsbeurteilungen, Ersatzstoffprüfung, Gefahrstoffmanagement – werden berücksichtigt. Als besonderes Highlight können die Teilnehmer außerdem Chemieunternehmen in der Region besichtigen. So bekommen sie einen Einblick in die chemische Produktion und erfahren mehr über Ausbildungsberufe in der Chemieindustrie.

Die Kurse der „Chemie-Werkstätten“ für die Jahrgangsstufen 5/6 und 7/8 starten im Herbst. Am Ende des Schuljahres, nach Abschluss aller Workshops, wird die Fortbildung evaluiert. Bei einer positiven

Rückmeldung der Teilnehmer ist eine Fortsetzung nicht ausgeschlossen. Der VCI Nord



„Chemie-Werkstätten“ – Neue Fortbildung für Lehrkräfte ohne Chemie-Fakultas

„Bitte unterrichten Sie im nächsten Schuljahr Klasse 7 in Chemie.“ Viele Lehrerinnen und Lehrer haben diese Bitte ihrer Schulleitung schon einmal gehört. Kein Problem, wenn sie Chemie studiert haben. Schwierig, wenn nicht.

Lehrkräfte für das Fach Naturwissenschaften stehen fast immer vor einer großen Herausforderung. Denn das Fach umfasst Themenbereiche, Inhalte und Basiskonzepte der Biologie, Chemie und Physik. Eine Ausbildung haben die meisten aber nur in einem oder maximal zwei der drei Disziplinen. Besonders häufig fehlt die Ausbildung in Chemie, diese Anteile müssen dann „fachfremd“ unterrichtet werden. Mit all den dazugehörigen Schwierigkeiten.

Um genau diese Lehrer zu unterstützen, bietet der VCI Nord in Zusammenarbeit

mit dem Landesinstitut für Schule Bremen (LIS) eine neue Fortbildung für Bremer Oberschullehrkräfte an: die „Chemie-Werkstätten“. Das Besondere: Die Teilnehmer werden dort abgeholt, wo sie stehen, nämlich mitten in ihrer Unterrichtspraxis. Die Kurse bestehen aus jeweils vier Workshops, die sich an den Rahmenthemen des Bremer Bildungsplans orientieren. Die Reihenfolge der Themen wird von den Kursteilnehmern selbst festgelegt. Das Gelernte kann so direkt im laufenden Schuljahr umgesetzt werden. Im Zentrum steht – wie es bei einem guten naturwissenschaftlichen Unterricht sein sollte – das Experiment. So lernen die Teilnehmer beispielsweise in dem Workshop „Mit dem Wasser leben“, wie man die chemischen Eigenschaften von Wasser untersucht oder beim Thema „Kleidung – die zweite Haut“, wie ein Indikator hergestellt wird. Gearbeitet wird unter Real-Bedingungen in

prüft außerdem, ob sich bestimmte Themen oder Teile des Konzepts übertragen lassen. „Bei Bedarf könnten wir uns vorstellen, auch in anderen Bundesländern in unserem Verbandsgebiet ähnliche Fortbildungen anzubieten“, so Nadine Priebe, Referentin für Bildung und Öffentlichkeitsarbeit beim VCI Nord. „So könnten wir noch mehr interessierte Lehrkräfte ohne entsprechende Ausbildung unterstützen, Chemie bzw. den Chemieanteil im Fach Naturwissenschaft fachlich fundiert, sicher und schülerorientiert zu unterrichten.“





Sich persönlich kennenzulernen und die Voraussetzungen für eine funktionierende Sozialpartnerschaft zu verinnerlichen – dazu trafen sich junge Kollegen der IG BCE Nord und des AGV ChemieNord.

Alles andere als selbstverständlich: Die gute Sozialpartnerschaft in der Chemiebranche

Faire Tarifverhandlungen führen, sich nicht bei jeder Meinungsverschiedenheit sofort vor einem Schilderwald mit schrillen Kampfansagen wiederfinden und dabei gute Abschlüsse erzielen – wovon andere Branchen nur träumen können, ist für die Chemieindustrie Realität: Seit Jahrzehnten verlaufen die Tarifverhandlungen ohne Streiks. Zu verdanken ist das in erster Linie der guten Sozialpartnerschaft, die Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter pflegen.

Im Norden ruht diese Verantwortung vor allem auf den Schultern von ChemieNord-Hauptgeschäftsführer Dr. Jochen Wilkens und Ralf Becker, Leiter des IG BCE Landesbezirks Nord. In den vergangenen Jahrzehnten haben sie, trotz naturgemäß häufigen Meinungsverschiedenheiten, den direkten Draht zueinander und ein robustes Vertrauensverhältnis aufgebaut. „Politiker schauen oft verwundert, wenn Dr. Wilkens und ich zusammen auftreten“, so Ralf

Becker. „Das zeigt: Eine gute Partnerschaft zwischen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite ist alles andere als alltäglich.“ Deshalb versammeln die beiden auch schon einmal ihre jungen Kollegen, um diesen zu vermitteln, wie wichtig eine funktionierende Sozialpartnerschaft ist. Außerdem führen sie gemeinsame Sozialpartner-Veranstaltungen durch, wie etwa den „Berufskompass Chemie“ (siehe Seite 2) oder „Digitalisierung in der Chemieindustrie“, die am 16. November stattfindet. „Wir wollen verdeutlichen, dass die Partnerschaft keine Selbstverständlichkeit ist, sondern gepflegt werden muss“, erklärt Dr. Wilkens. „Das bedeutet an gemeinsamen Interessen zu arbeiten, aber auch eine gesunde Streitkultur zu pflegen. Ralf Becker und ich streiten uns oft, durchaus auch kräftig – aber immer in der Sache, nie als Personen.“

Der direkte Austausch, den Gegenüber kennen und einschätzen zu können, sind Grundvoraussetzungen für eine funktionierende Sozialpartnerschaft, sind beide überzeugt.

Das bestätigt auch Prof. Dr. Andreas Suchanek vom Wittenberg-Zentrum für globale Ethik, der bei dem Treffen der jungen Kollegen mit dabei war. Der Wissenschaftler hat den Wittenberg-Prozess begleitet, durch den sich die Chemie-Sozialpartner auf einen gemeinsamen Ethik-Kodex verständigt haben. Dieser Kodex liegt Verhandlungen als eine Art gemeinsames Spielverständnis zugrunde.

Prof. Dr. Andreas Suchanek im Interview über die Vorteile der guten Sozialpartnerschaft innerhalb der Chemiebranche



youtube.com/ChemieNord

Renate Klingenberg von ChemieNord erklärt Flüchtlingen in Lehrte das Sprachlernprogramm. Entgegengenommen hat die Spende hier das Ehrenamtsnetzwerk „Lehrte hilft – Flüchtlingshilfe in Lehrte“.



Verbandsinitiative „ChemieNord – Sprache verbindet“: Online-Videosprachkurse für Flüchtlinge

366.000 Flüchtlingen hat das Bundesministerium für Migration und Flüchtlinge zwischen Januar und August 2016 eine Teilnahmeberechtigung für einen Integrationskurs ausgestellt. Einen solchen Kurs tatsächlich beginnen, konnten im gleichen Zeitraum nach Angaben der Süddeutschen Zeitung aber gerade einmal 171.000 Zuwanderer. Der Rest muss warten.

Damit Flüchtlinge dennoch so schnell wie möglich Deutsch lernen können, haben der Arbeitgeberverband ChemieNord und seine Mitgliedsunternehmen im Rahmen der Verbandsinitiative „ChemieNord – Sprache verbindet“ rund 120.000 Euro für Sprachlizenzen bereitgestellt.

Die Sprachlizenzen überreichte der Arbeitgeberverband in den vergangenen Monaten an eine Reihe von öffentlichen und privaten Trägern, Gemeinden und Städten. Die Anzahl der zur Verfügung gestellten Sprachzugänge richtete sich nach dem jeweiligen Bedarf vor Ort.

Die Lizenzen beinhalten den Zugang zu Online-Videosprachkursen, die vom Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft (BNW) in Kooperation mit dem Videosprachlernportal papagei.com entwickelt wurden. Das Programm vermittelt die deutsche Sprache über Videos, die mit interaktiven Übungen zu Grammatik, Aussprache und Verständnis verknüpft sind. Hinzu kommen vielfältige individuelle

Lernmöglichkeiten, aber auch Trainingsmöglichkeiten in der Gruppe, ein Vokabeltrainer und die Option, gezielt Lernfortschritte zu dokumentieren.



ChemieNord-Hauptgeschäftsführer Dr. Jochen Wilkens zusammen mit Daniel Leide, Ortsbürgermeister von Bissendorf-Wietze. Die Gemeinde in der Nähe von Hannover hat ebenfalls Flüchtlinge bei sich aufgenommen.



Der Bedarf an Sprachkursen in der Region Hannover ist groß. Über 200 Lizenzen übergab Alexander Warstat, Pressesprecher bei ChemieNord, an Kristina Lohre von der Koordinierungsstelle Integration der Region Hannover.

IMPRESSUM

ChemieNord - Arbeitgeberverband für die Chemische Industrie in Norddeutschland e. V.

Laatzen - Haus der Chemie
Sankt-Florian-Weg 1
30880 Laatzen
Telefon 0511 98490-0
Telefax 0511 833574

Hamburg - Haus der Wirtschaft
Kapstadttring 10
22297 Hamburg
Telefon 040 6391883-500
Telefax 040 6391883-550

info@chemienord.de
www.chemienord.de

Redaktionsleitung

Alexander Warstat
Tel. 040 6391883-505
warstat@chemienord.de

Redaktion

Kathrin Becker
Tel. 040 6391883-509
k.becker@chemienord.de

Nadine Priebe
Tel. 0511 98490-24
priebe@lv-nord.vci.de

Art Direction/Layout

sensdesign GmbH
Podbielskistraße 36
30177 Hannover
Tel. 0511-16596891
www.sensdesign.com

Wir freuen uns auf Ihre Themen!

